MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

332 (19.7.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177306

Freitag, 19. Juli. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 332.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Jr Vertretung Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—, Grundpreislich: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.76. Einzelnummer 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die französische Gegenoffensive gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Juli. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die Kampftätigkeit lebte am Abend auf. Bei Erkundungen machten wir Gefangene.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen Aisne und Marne ist die Schlacht von neuem entbrannt. Der Franzose hat dort seine lang erwartete Gegenoffensive begonnen.

Durch Verwendung stärkster Geschwader von Panzerkraftwagen gelang es ihm zunächst, überraschend an einzelnen Stellen in unsere vorderste Infanterie- und Artillerielinie einzubrechen und unsere Linien zurückzudrängen. Weiterhin haben unsere Stellungsdivisionen im Verein mit bereitstehenden Reserven einen feindlichen Durchbruch vereitelt. Gegen Mittag waren die französischen Angriffe in der Linie südwestlich von Soissons—Neuilly, nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Am Nachmittage brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilangriffe des Feindes in unseren neuen Linien zusammen.

Die dem Kampffelde zustrebenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Schlachtflieger. Unsere Jagdflieger schossen 32 Flugzeuge des Gegners ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 38. und 39., Leutnant Bolle seinen 23. und 24., Leutnant Goehring seinen 22. Luftsieg.

Gegen die Südfront der Marne hat der Franzose nach seinen Mißerfolgen am 16. und 17. Juli nur noch Teilangriffe südöstlich von Mareuil geführt; sie wurden abgewiesen.

Zwischen Marne und Reims und östlich von Reims blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Feindliche Angriffe am Königswalde und beiderseits von Pourcy scheiterten. Bei erfolgreichem Vorstoß nordwestlich von Prosnes und bei Abwehr feindlicher Teilangriffe an der Suippes und beiderseits von Perthes machten wir Gefangene.

Die Zahl der seit 15. Juli eingebrachten Gefangenen hat 20000 überschritten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Am 17. und 18. Juli hat der französische Generalissimus den lange angekündigten „großen Schlag" geführt. Er ist den deutschen Armeen, die seit dem 15. ds. Mts. in siegreichem Vordringen waren, zunächst vorsorglich ausgewichen, dann aber hat er seine gesamten Reserven zum Gegenstoß angesetzt. Seine Berechnung ging offenbar dahin, den deutschen Angriffsplan durch die französische Taktik zu durchkreuzen, die deutschen Kräfte, die er in voller Entfaltung des Aufmarsches glaubte, zu verwirren und dann die deutsche Niederlage — endlich — zu vollenden.

Am 17. griffen die Franzosen zunächst unsere neuen Stellungen südlich der Marne an. Sie sind unter blutigen Verlusten abgewiesen worden. Der Feind hat erfahren müssen, daß die wenigen Tage seit dem Flußübergang genügt haben, unsere Marne-Südfront so auszubauen, daß sie eine feste Stellung, eine „Sprungbrett" für kommende Unternehmungen sein kann. Die Lehre vom 17. Juli war für den Feind so nachdrücklich, daß er an diesem wichtigen Abschnitt am 18. keinen allgemeinen Angriff mehr gewagt hat, sondern sich lediglich zu Teilangriffen aufschwang, die überdies erfolglos endeten.

Dafür hat er gestern auf dem Norduser der Marnefront, südwestlich von Soissons und nordwestlich von Chateau-Thierry mit aller Wucht einen Gegenangriff geführt, der in unserem Tagesbericht als die „langerwartete Gegenoffensive" bezeichnet wird. Nach großer Feuervorbereitung haben sich „stärkste Geschwader von Panzerkraftwagen" unseren Infanteriestellungen entgegengewälzt. Wie stets in solchen Fällen, gelangen dem Feinde örtliche Einbrüche. Aber im ganzen hielten unsere tapferen in der Kampfstellung liegenden Divisionen den Angriff aus, solange, bis die bereitgestellten Reserven heranbrausten. Mit ihnen vereint haben dann unsere braven Kämpfer den Durchbruch — auf nichts weniger hatte es der Feind abgesehen — vereitelt.

Die Franzosen mögen einen bescheidenen Anfangserfolg davongetragen haben und ihr Möglichstes tun, denselben aufzubauschen. Aber an dem Ausgange der Schlacht vom 17. und 18. Juli vermögen sie nichts zu ändern. Diese Erkenntnis wird, erst langsam, dann bestimmter, auch in Frankreich durchdringen. Genau wie die furchtbaren Opfer, mit denen s. Z. General Nivelle seine bescheidenen Erfolge bezahlte, heute ein Gegenstand heftigster Anklage gegen diesen General geworden sind.

Vergebens hat auch General Foch das Schlachtenglück auf dem alten Kampffeldern zwischen Aisne und Marne angerufen. Und wenn er sein verzweifeltes Beginnen wiederholen will, dann wird der Mißerfolg derselbe sein, dank unserem Führerpaar Hindenburg-Ludendorff, dank der Hingabe auch des letzten deutschen Musketiers.

W.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 18. Juli nachmittags. Die Franzosen griffen heute früh die deutschen Stellungen in der Gegend von Fontenoy-sur-Aisne bis zur Gegend von Belleau an. Wir machten an gewissen Punkten Fortschritte von zwei bis drei Kilometern. Man meldet Gefangene. An der Marne-Champagnefront brachte die Nacht keine Aenderung. Südwestlich Ranteuil-la Fosse brachten wir einen heftigen feindlichen Vorstoß vollkommen zum Stehen. Nördlich Prosnes scheiterte ein von Gardetruppen ausgeführter Angriff vollkommen.

Englischer Heeresbericht vom 18. Juli. Australier führten eine erfolgreiche Unternehmung in der Gegend von Villers-Bretonneux aus, sie schoben ihre Linie südöstlich des Dorfes auf breiter Front vor und brachten zwei Feldgeschütze sowie eine Anzahl Gefangener und ein Maschinengewehr ein. Wir verbesserten unsere Stellungen östlich von Hebuterne. Wir stießen südlich von Hebuterne erfolgreich vor und warfen Sturmtruppen südlich von Dury zurück.

Amerikanischer Bericht vom 18. Juli. Die mit den Franzosen zum Angriff auf die feindlichen Stellungen zwischen Aisne und Marne vorgehenden Amerikaner drangen in einer Tiefe von mehreren Meilen in die feindlichen Stellungen ein, machten viele Gefangene und erbeuteten Geschütze.

Italienischer Heeresbericht vom 18. Juli. Auf der ganzen Front mäßiger Kampf der beiderseitigen Artillerien und die übliche Tätigkeit unserer Erkundungsabteilungen. In der Nacht vom 17. Juli warfen Marineluftschiffe und gestern früh mächtige Armee- und Marinegeschwader mit beobachteter Wirkung 8000 Kilogramm Bomben auf die militärischen Anlagen des Bahnhofes von Pola. Kleinere Unternehmungen wurden in der letzten Nacht auf wichtige feindliche Punkte hinter der Front ausgeführt. Drei feindliche Flugzeuge wurden im Verlauf von Luftkämpfen heruntergeholt.

Eine Lehre für die Oeffentlichkeit.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In Verbindung mit der deutschen Offensive beiderseits Reims sind im Publikum allgemein zu große Erwartungen gehegt worden. Wie aus den amtlichen Heeresberichten der jüngsten Tage ersichtlich ist, sind diese Erwartungen nicht in Erfüllung gegangen. Es erweist sich, daß der Feind über unsere Vorbereitungen für den Angriff beiderseits von Reims vollauf unterrichtet war und daher nicht überrascht wurde. Er wich östlich von Reims auf eine starke vorbereitete Stellung aus und stellte unsere Führung dadurch vor eine neue unvorhergesehene Aufgabe. Westlich von Reims ging er gleichzeitig zum Gegenangriff über.

Mittlerweile sind nun die Engländer und Franzosen außerdem bei Soissons zu der längst erwarteten Generaloffensive übergegangen. Diese arg veränderte Situation stellt der deutschen Heeresleitung neue Aufgaben. Bei Reims haben wir das gesteckte Ziel aus den obengenannten Gründen nicht erreicht. Es kann aber keineswegs von einem deutschen Mißerfolg in diesem Gebiet des großen Kampffeldes im Westen gesprochen werden. Das Publikum wird gut tun, sich für die nächste Zeit in Bezug au sdie Operationen im Westen Geduld aufzuerlegen.

Die Schlacht bei der Marne und Reims ihrer Entscheidung nahe.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) „Petit Parisien" meldet: Nach Ansicht der militärischen Sachverständigen nähert sich die Schlacht bei der Marne und bei Reims ihrer Entscheidung. Die Entente sei entschlossen, das Höchstaufgebot ihrer Kräfte und Reserven jetzt in den Kampf zu werfen.

Ein Sechstel des französischen Heeres in der Schlacht

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Morning Post" berichtet aus Paris: In der Schlacht bei Reims wird fast ein Sechstel des französischen Heeres hineingezogen. Man ist sich klar darüber, daß eine Lage nicht entstehen darf, die gestatten würde, daß der Feind an dieser Stelle eine Durchbrechung der französischen Linien erziele.

Vorsorge bei einer event. Bedrohung von Reims.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Der Militärkritiker des „Temps" schreibt: Der Ausgang der Schlacht bei Reims wird auch das Schicksal von Reims selbst bestimmen. Jedenfalls hat die Armeeleitung nur Vorsorge, daß sie die eventuellen Maßnahmen für den Fall unmittelbarer Bedrohung von Reims getroffen hat.

Paris unter Feuer.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Italia" meldet aus Paris: Die Steigerung der deutschen Fernbeschießung auf das Innere der Stadt Paris hat die Fortschaffung der Aemter aus dem Louvre und den wichtigsten staatlichen Gebäuden der inneren Boulevardsviertel notwendig gemacht.

c. Von der schweizer. Grenze, 19. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) „Secolo" meldet aus Paris, daß das Bombardement das schwerste sei seit Beginn der Beschießung. Man glaubt, daß die deutschen Ferngeschütze näher an Paris gerückt sind und daß Flieger das Feuer leiten. Die Zahl der Opfer und die Sachschäden in Paris wären bedeutend, doch seien die meisten Verletzungen nur leicht.

Foch garantiert nicht für Paris.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) „Morning Post" meldet aus Paris: Die Armeekommission der Kammer ist von der Front zurückgekehrt. Sie hat sich sehr zufriedenstellend und hoffnungsvoll über die Vorgänge an der Front ausgedrückt und trägt eine Aeußerung Fochs herum, er könne nicht für Paris bürgen, sondern nur für die Unversehrtheit der französischen Hauptlinien. Man erblickt darin in Paris die erste leise Andeutung, daß eine Foch'sche Gegenoffensive nicht weit entfernt sei.

Bombardement auf die englischen Ypernstellungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Times" meldet aus dem englischen Hauptquartier: Die deutsche Artillerie bombardierte die englischen Stellungen um Ypern herum nachts 5 Stunden lang, die Infanterie griff aber nicht an.

Die Leistungen amerikanischer Flieger.

⊡ Berlin, 19. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Zu der neulich amtlich gemeldeten Vernichtung eines amerikanischen Flugzeuggeschwaders von sechs Apparaten, die während eines Angriffes auf deutsches Gebiet erfolgte, erfahren wir von zuständiger Seite, daß alle Amerikaner auf französischen und englischen Flugzeugen flogen. Die Amerikaner erwiesen sich als schlecht orientierte und überhaupt unfähige Flieger. Die amerikanische Hilfe bedeutet also selbst auf dem Gebiet des Flugwesens mehr Phrasen als Taten.

Neutrale Stimmen.

Das Urteil der Schweizer Presse.

m. Köln, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Zürich: Die schweizerische Beurteilung der deutschen Offensive im Westen verhält sich abwartend. Der militärische Mitarbeiter der „Züricher Post" schreibt: Der bisherige Erfolg blieb hinter den Anfangsergebnissen der März- und Maioffensive wesentlich zurück. Die bedrohliche Stellung, die der außerordentlich kühne Uebergang der Divisionen der Armee Böhn auf dem Südufer der Marne eingebracht habe, böte aber in Verbindung mit der empfindlichen Unterhöhlung der Stellungen im Reimser Walde neue Möglichkeiten und zwinge die Verteidigung zur scharfen Anspannung ihrer Kräfte. In der Champagne stehen die entscheidenden Kämpfe noch bevor. Foch habe hier den ersten Ansturm offenbar geschickt pariert. Die vorübergehende Ruhe scheine aber weniger eine Folge deutscher Erschöpfung zu sein, als das Ergebnis einer vorsichtigen Führung, die bei neuen Entwicklungen auch neue Entschlüsse fasse und nicht vor uneinnehmbaren Stellungen unnütze Opfer bringe.

Schwedische Auffassungen.

m. Köln, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Stockholm: „Stockholm Dagbladet" erörtert die Frage, ob die deutsche Offensive diesmal wirklich eine Ueberraschung gebracht hätte. Sicher habe sie nicht die ausschlaggebende Bedeutung gehabt wie früher. Die Auffassung, daß es sich um einen letzten Versuch die Entscheidung zu erzwingen handle, habe wenig Gründe für sich und werde nicht einmal von optimistischen Militärkritikern des Verbandes geteilt. Die Siegesfanfaren, die ihren deutlichsten Ausdruck in den Mitteilungen im englischen Parlament gefunden hätten, entbehrten zur Zeit noch allen Grundes. „Svenska Dagbladet" sagt, die Verbündeten jubelten bereits über den Sieg und überträfen einander mit kindlichen Kriegsschilderungen. Am beachtenswertesten sei, daß der französische Heeresbericht geltend mache, die Deutschen hätten als Ziel für den ersten Tag den Vormarsch auf über zwanzig Kilometer aufgestellt. Das zeuge zum mindesten davon, daß man zu den Kampfleistungen des Gegners größtes Zutrauen habe.

Rückwirkung auf andere Fronten?

c. Von der Schweizer Grenze, 19. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) Der „Züricher Anzeiger" schreibt: Bemerkenswert ist das sehr starke Anschwellen der Artillerietätigkeit längs der ganzen Tiroler Gebirgsfront. Der italienische Oberbefehlshaber soll sich vor einigen Tagen in Venedig geäußert haben, daß die nächsten Wochen entscheidend sein würden für Italiens Kriegsziele. Demnach würde mit einer großen italienischen Offensive in nächster Zeit zu rechnen sein, die sich jenseits der Adria, in Albanien und Mazedonien möglicherweise sogar in Palästina als Einheitskampfhandlung der gesamten Entente fortsetzen würde. Anzeichen über rege Betätigung der Ententearmeen sind an vielen Stellen bemerkbar und sie würden besonders dann rasch in Erscheinung treten, wenn Foch an der Westfront Gelegenheit zu einer Gegenoffensive finden sollte.

Die Sünden der französischen Politik in neutralem Lichte.

In der „Basler Nationalzeitung" vom 14. Juli meint L. Bauer in längeren Betrachtungen über die Haltung der Franzosen gegenüber Deutschland, wie sie in der Zeit vor dem Kriege und seit 1914 in die Erscheinung getreten ist: Die Franzosen stehen auf dem Standpunkte, sie hätten die barbarische Zeit des militaristischen Heroismus überwunden, nun aber kämen die Deutschen, um ein volles Jahrhundert im Rückstande, und drehten das Rad der Weltgeschichte wieder zurück, verurteilten dadurch Frankreich und die übrige

MARCHIVUM

Welt zu unsäglichen Opfern und zu den Greueln einer abscheulichen Epoche, über die der Genius ihrer Rasse bereits hinausgediehen war. So entrüsten sich die Franzosen nicht bloß wegen der deutschen Kriegshandlungen, sondern auch wegen ihrer eigenen, zu denen sie sich durch den deutschen Eingriff gezwungen halten; sie beladen Deutschland nicht bloß mit seiner eigenen Schuld, sondern auch mit der Verantwortung für die französische. Solche Geschichtsauffassung ist wohl subjektiv verständlich, jedoch objektiv falsch. Wohl ist es wahr, daß der kriegerische Geist in Frankreich weniger entwickelt war als in Deutschland; doch die französische Politik war nicht minder, ja eher noch mehr eine solche des Imperialismus, wobei ihr Charakter von Neid und Mißtrauen deutlich hervortrat. Frankreich war es, das, während es selbst ein großes Kolonialreich Stück für Stück erwarb, die kleinste Machtausdehnung Deutschlands mit Argwohn und Wut beobachtete. Frankreich hatte das Bündnis mit Rußland geschlossen, das offenbar Deutschland bedrohte, es finanzierte den Zarismus, und die korrupte Pariser Presse hetzte Frankreich auf jenem falschen Wege weiter, statt durch eine unmittelbare Verständigung mit Deutschland den Frieden Europas besser zu sichern, als er je gesichert ward. Hinter jener französischen Richtung stand die verletzte Eitelkeit, die Eifersucht auf den rasch wachsenden Nachbarn, der Neid — jene schlimmen Beigaben zu den vielen bewunderungswürdigen Eigenschaften im französischen Nationalcharakter.

Der U-Bootkrieg.

Berlin, 18. Juli. (WTB. Amtlich.) Aus stark gesicherten Geleitzügen versenkten unsere Unterseeboote im Mittelmeer vier Dampfer von rund

16000 Bruttoregistertonnen.

Ein Dampfer von mindestens 6000 Brt. wurde durch Torpedoschuß schwer beschädigt, konnte aber noch in den nahen Hafen einlaufen. Außerdem wurden vier kleine Segler versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Brennpunkt des Krieges zur See liegt an der englischen Küste und auf den Zufahrtsstraßen zu dem großbritannischen Inselreich. Daraus erklärt sich, daß in den Sperrgebieten immer noch genügend Schiffe verkehren, die aus überseeischen Linien herausgenommen sind. Unser Hilfskreuzer „Wolf" hatte in den australischen Gewässern die Wahrnehmung gemacht, daß der dortige Verkehr zumeist mit Küstendampfern oder alten Segelschiffen bewerkstelligt wird, weil die besten Ozeanschiffe zum europäischen Verkehr herausgezogen sind. Die australische Zeitung „Sun" schrieb kürzlich über das Alter der in den dortigen Gewässern verkehrenden Schiffe, einige der letzten nach Sydney eingelaufenen Segler seien die ältesten der Welt gewesen. Ein Schiff, das 43 Jahre auf dem Rücken hatte, war früher ein berühmter Dampfer. Er wurde nach Ausbruch des Krieges zu einem Segelschiff umgestaltet, als er bereits zum Abbruch verkauft war. Die Zeitung betont, daß man in Australien heutzutage jedes Schiff als neu betrachte, das weniger als zwanzig Jahre alt ist. Infolge des großen Schiffraummangels könnten selbst die ausgedienten Schiffe mit Erfolg nutzbar gemacht werden. Obwohl sie sehr langsam seien, in schwerem Wetter geschont und vielfach in den Bestimmungshäfen ausgebessert werden müßten, machten sich die aufgewandten Mittel wieder reichlich bezahlt. Ein solch altes Segelschiff hätte vor kurzem eine Ladung Benzin und Petroleum in Blechkisten aus einem amerikanischen Hafen am Stillen Ozean nach Australien und Neuseeland gebracht. Ohne die noch in Neuseeland zu erhebenden Frachtgebühren hätte das betreffende Schiff in den letzten zwei Monaten einen Reingewinn von 15 Millionen Mark gehabt, was einer Tageseinnahme von 25 000 Mark entspricht.

Von Engländern versenkt.

⊡ **Berlin,** 19. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Bekanntlich hat ein holländischer Kapitän in einer der letzten Sitzungen des holländischen Schiffahrtsrates aufgrund genauer Angaben über den Umstand der Versenkung der „Koningen Regentes" festgestellt, daß das Schiff von dem Torpedo eines englischen Torpedobootes vernichtet wurde. Von amtlicher deutscher Seite wird nun noch darauf hingewiesen, daß der Dampfer sämtlichen deutschen U-Bootsführern als Raddampfer bekannt war und eine Verwechslung schon deshalb ganz ausgeschlossen wäre.

Der englische Dieb in Afrika.

Bern, 18. Juli. Die „Times" vom 13. enthält eine amtliche Bekanntmachung, wonach das gesamte Eigentum deutscher Firmen an der Goldküste nunmehr verkauft worden ist. Die einzelnen Grundstücke, Gebäude usw. werden aufgezählt, damit etwaige Rechtstitel und Geschäftsinteressen an ihnen geltend gemacht werden können. (Köln. Ztg.)

Der Wiener Bericht.

Wien, 19. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Im Raume beiderseits von Asiago wurden artilleristisch starkvorbereitete Vorstöße der Feinde teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß zurückgeschlagen. Ebenso scheiterte im Brentatal ein italienischer Angriff.

In Albanien Plänkeleien der Sicherungstruppen.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 17. Juli.

Mazedonische Front.

Südwestlich der Skumiquellen Erkundungstätigkeit mit einem für uns günstigen Ergebnis. Nördlich von Bitolia und an einigen Punkten im Cernabogen kurze beiderseitige Feuerüberfälle. Südlich von Gewgheli zerstreuten wir eine verstärkte feindliche Infanterieabteilung. Auf dem Vorgelände westlich von Serres Patrouillengefechte. Westlich des Wardar schossen nach Luftkampf deutsche Flieger zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein drittes feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrbatterien getroffen und fiel brennen hinter unseren Stellungen am Wardar nieder.

Die Mörder des Grafen Mirbach.

Berlin, 18. Juli. Die „Tägl. Rundsch." schreibt: „Mit der Trauerfeier für Graf Mirbach hat nun auch die offizielle Welt das Andenken unseres im Dienste des Reiches gestorbenen Diplomaten, unseres ersten deutschen Vertreters in Rußland nach dem Kriege, geehrt. Die Frage tritt nun um so dringlicher in den Vordergrund, was die russische Behörde zur Bestrafung der Mörder getan hat. Nach einer Meldung, die aus einer Ententequelle schöpfte, soll der eine Mörder, Andrejew, hingerichtet worden sein, während der andere Mörder, Eslinkin, noch gar nicht verhaftet ist. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor, wir nehmen aber an, daß, falls die Angabe richtig gewesen sein sollte, die russische Regierung ihren Gesandten Joffe selbst schon benachrichtigt und unsere Regierung wiederum offiziell durch Herrn Joffe von der erfolgten Bestrafung und von der teilweisen Sühne des Verbrechens Kenntnis erhalten hätte. Aus dem Schweigen der beteiligten Stellen ist deshalb zu schließen, daß die Angabe aus der Ententequelle nur zu dem Zwecke verbreitet wurde, Beruhigung in Deutschland zu schaffen und somit die Frage der Sühne in den Hintergrund treten zu lassen.

Daraus ist ersichtlich, ein wie großes Interesse man in den Kreisen der Gegner hat, den Schleier der Vergessenheit über die Mordtat in Moskau zu ziehen. Wir können das vom Standpunkte der Entente völlig verstehen, aber es liegt für uns keine Veranlassung vor, sich mit den nun einmal geschehenen Dingen abzufinden. So möchten wir der dringenden Erwartung Ausdruck geben, daß die Moskauer Sowjet-Regierung ihr weitgehendstes Interesse an der Bestrafung der Mörder bekundet, damit sie in nicht mehr allzu ferner Zeit in der Lage ist, in Berlin offiziell mitzuteilen, daß das Verbrechen an unserem Gesandten seine Bestrafung gefunden hat. Das ist das mindeste, was wir verlangen können und müssen.

Zum Jahrestag der Befreiung Ostgaliziens und der Bukowina.

1917 — 19. Juli bis 9. August — 1918.

Von Oberst Immanuel.

Unsere Feinde haben oft behauptet, daß der „Verrat Rußlands" sie in die bedrohliche Lage versetzt hat, in der sie sich angesichts der Siege unserer Heere auf der Westfront seit Ende März 1918 befinden, als das Deutsche Reich sich in den Stand gesetzt sah, den ganzen Ueberschuß seiner Macht gegen die Streitkräfte Frankreichs, Englands und Amerikas zum Entscheidungsschlag aufzubieten. In Wahrheit liegen die Dinge aber ganz anders. Wenn die Entente sich bis dahin überhaupt behaupten konnte, so dankt sie es dem Umstande, daß ein sehr beträchtlicher Teil der Heere der Mittelmächte an die Ostfront gegen Rußland-Rumänien gebunden war. Der russische Umsturz vom März 1917, der das Zarentum hinwegfegte und zunächst die bürgerliche Republik an seine Stelle setzte, schien die Kampfkraft und die Leistungsfähigkeit der Russen in einem Umfang auszuschalten, der die Kriegshoffnungen der Entente tief herabstimmte. Daher strengten sich die Machthaber in Paris, London, Washington aufs äußerste an, um die neue russische Regierung am Bunde festzuhalten. Aber erst als Kerenski in Rußland zur Macht gelangt war, belebte sich für den Vielverband die Aussicht wieder, daß Rußland nochmals seine letzte Kraft aufbieten würde, um einen Gewaltstoß zu tun und von neuem das Glück der Waffen zu versuchen. Freilich waren die Bedingungen keineswegs günstige. Die Einrichtung der Soldatenräte untergrub in bedenklichster Weise Manneszucht, Gehorsam, Zusammenhalt, somit die Leistungsfähigkeit des russischen Heeres. Weite Kreise waren vom Gift der Auflehnung angegriffen, andere der Kriegsmüdigkeit verfallen und wollten nicht mehr begreifen, weshalb Rußland, das des Friedens so dringend bedurfte, noch weiterhin für die selbstsüchtigen Zwecke der Entente opfern und verbluten sollte.

Gleichwohl war der Einfluß der Westmächte in Rußland noch stark genug, um mit Hilfe Kerenskis und seiner Gesinnungsgenossen die Reste des alten Heeres zu einer Kraftprobe aufzupeitschen. Ein gemeinsamer Ansturm auf allen Fronten sollte stattfinden, indem die Engländer in Flandern, die Franzosen am Damenweg, die Italiener am Isonzo möglichst gleichzeitig losbrachen. Den Russen, denen man die alles hinwegfegende Kraft der revolutionären Freiheitsbewegung unermüdlich einredete, fiel die Aufgabe zu, einen Gewaltstoß beiderseits des Dnjestr auf Lemberg anzusetzen, um die Kräfte der Mittelmächte zu fesseln und hierdurch die Fronten in Flandern, Frankreich, am Isonzo zu entlasten. Brussilow raffte alle Kräfte zur Lösung dieser Aufgabe zusammen, die man durch die Vereinigung der Stoßkraft des altrussischen Heeres mit dem Aufschwung der revolutionären Bewegung zum Erfolg zu führen gedachte.

In den ersten Julitagen 1917 eröffneten die Russen den großen Angriff nicht ohne gewisse Anfangserfolge, denn die Streitkräfte der Mittelmächte waren zahlenmäßig weit unterlegen. Sie drängten die Front an verschiedenen Stellen nicht unerheblich zurück. Auf dem Nordflügel des Angriffs gaben die südlichsten Teile der Heeresgruppe Böhm-Ermolli auf rund 30 Kilometer Breite zwischen Zloczow und Brzezany eine Tiefe von 5 Kilometern auf. Dagegen behauptete sich die Armee Bothmer, die neben österreichisch-ungarischen auch deutsche und osmanische Truppen zählte, standhaft an der Narajowka. Die größten Fortschritte konnte die russische Armee Kornilow südlich des Dnjestr machen. Sie gewann bis zum 7. Juli das ganze Gebiet zwischen der Bystrzyca und Lomnica, überschritt an einzelnen Stellen den letztgenannten Fluß und kam bis Kalusz, ein Raumgewinn bis 35 Kilometer Tiefe.

Die Mittelmächte hatten, ebenso wie auf dem französisch-flandrischen Schauplatz, die bewährte Kampfform der „beweglichen Verteidigung" geführt, waren also dort geschickt ausgewichen, wo sich aus taktischen Gründen ein Festhalten nicht gelohnt hätte.

Allein schon nach wenigen Tagen kam die Vergeltung. Hierzu holte die Heeresleitung der Mittelmächte starke Kräfte heran und entschloß sich zu einem wuchtigen Durchbruch, der die Entscheidung im Osten bringen und das schon stark gelockerte Gefüge des russischen Heeres vernichtend treffen sollte. Zunächst war der Gegenangriff auf dem Südflügel gedacht, wo General v. Koeveß den Oberbefehl zwischen dem Dnjestr und den Karpathen übernahm. Die erheblich, auch durch mehrere deutsche Divisionen, verstärkten Truppen der Mittelmächte begannen hier am 11. Juli den Angriff in der Weise, daß der linke Flügel der Armee Kornilow an der Lomnica oberhalb Kalusz angefaßt wurde. Schon am 17. Juli befanden sich die Russen in vollem Rückzug hinter die Bystrzyca und verloren das gesamte Gelände wieder, dessen sie sich infolge des strategischen Rückzuges des Gegners hatten bemächtigen können. An der Narajowka scheiterten alle russischen Sturmversuche an der Widerstandskraft der Armee Bothmer. Der Hauptstoß der Mittelmächte verfolgte jedoch ganz andere Pläne. Während die Aufmerksamkeit der Russen in der Gegend südlich des Dnjestr gefesselt war, wurden hinter dem rechten Flügel der Armee Böhm-Ermolli kampfbewährte deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in aller Stille bereitgestellt. Der Oberbefehlshaber Prinz Leopold von Bayern leitete das Unternehmen persönlich. Seine Majestät der Deutsche Kaiser traf an der entscheidenden Stelle ein. Der Einbruch ging beiderseits der Eisenbahn Zloczow—Jezierna auf Tarnopol. Nach ganz kurzer, aber mit höchster Vernichtungskraft wirkender Artillerievorbereitung begann in der Frühe des 19. Juli der Sturm. Die Russen waren in strategischem Sinne vollkommen überrascht und in taktischer Hinsicht der unwiderstehlichen Stoßkraft des Angriffs nicht gewachsen. Bereits am ersten Kampftage war auf einer Frontbreite von 20 Kilometern die russische Stellung bis auf 8 Kilometer durchbrochen, namentlich der Schlüsselpunkt des Geländes an der oberen Strypa, die Zlota Gora, genommen. Nun galt es kein Halten mehr. Der Angriff dehnte sich auf die ganze Front von Zalocze bis Podhaire aus und stieß keilförmig auf Tarnopol vor. Zwar zog Kornilow, den Kerenski in dieser verzweifelten Lage mit dem Oberbefehl betraut hatte, alle erreichbaren Kräfte heran, klammerte sich an Abschnitt zu Abschnitt und warf mit rücksichtslosem Einsatz die noch kampffähigen Truppen zu Gegenstößen dem Verfolger entgegen. Einzelne russische Divisionen sowie die sogenannten „Todesbataillone" schlugen sich mit anerkennenswerter Tapferkeit. Dagegen verzichteten andere Heeresteile, zersetzt vom Geiste der Auflehnung und Selbstbestimmung, auf weiteren Kampf und fluteten zurück. An einzelnen Stellen kam es sogar zu blutigen Kämpfen zwischen russischen Truppenteilen, da einzelne den Widerstand aufgaben, andere dagegen den Krieg bis zum äußersten fortsetzen wollten. Die erstgenannte Richtung rang sich durch.

Nachdem am 23. Juli Tarnopol von den Siegern besetzt war, führte die Heeresleitung der Verbündeten eine große Rechtsschwenkung aus. In schnellen Märschen, jede Gegenwehr der Russen brechend, gingen die deutsch-österreichisch-ungarischen Armeen im Raume zwischen den Karpathen im Süden und dem Zbrucz im Nordosten auf breiter Front vor. Ende Juli war Südostgalizien vom Feinde frei, am 3. August wurde Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, erreicht, am 9. August dieses Kronland bis auf einzelne Grenzstreifen von den Russen gesäubert. Die Sieger, denen gewaltige Beute zugefallen war, sahen ihre Aufgabe als erledigt an. Sie überließen das Weitere der Zeit, verschoben die abkömmlichen Heeresteile nach anderen Kriegsschauplätzen und begnügten sich einstweilen damit, Galizien und die Bukowina befreit, das Russenheer geschlagen und verjagt zu haben.

Aber weit mehr noch war erreicht. Die Julikämpfe 1917 in Galizien hatten das russische Heer zerstört. Es löste sich in sich selbst auf. Rußlands Kampfkraft und Kriegslust waren gebrochen. Der Friede von Brest-Litowsk hatte auf den Schlachtfeldern Galiziens im Juli 1917 seine Grundlage gefunden.

Letzte Meldungen.

Fliegerangriff auf Mannheim und Ludwigshafen.

Karlsruhe, 19. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ein nächtlicher Versuch feindlicher Flieger, Mannheim und Ludwigshafen mit Bomben anzugreifen, blieb ohne jeden Erfolg. (s.)

*

Auch die Griechen müssen helfen.

c. Von der Schweizer Grenze, 19. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) Die großen Mailänder Blätter deuten an, daß sich griechische Truppenabteilungen auf dem Wege nach der italienischen Front befinden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Secolo" wendet sich in einem Artikel gegen die Anregung des „Matin" Truppen von der italienischen Front nach Frankreich weiter abzugeben. Das Blatt schreibt, die Lage an der italienischen Front, wo man zu Sieg und Ende kommen wolle, verlange für die nächsten Monate das höchste Aufgebot an Menschen und Artillerie. Dem Artikel des „Secolo" ist noch zu entnehmen, daß sich jetzt insgesamt an der französischen Front drei italienische Divisionen befinden.

Französische Freiheit.

c. Von der Schweizer Grenze, 19. Juli. (Priv.-Tel., g. K.) „Journal de Peuple" meldet, daß die französische Regierung den Vertretern der pazifistischen Syndikate die Pässe nach Amerika zur Teilnahme an der amerikanisch-französischen Arbeiterkonferenz verweigert hat.

Fliegerangriff.

Berlin, 19. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Bei einem heute früh von mehreren feindlichen Flugzeugen auf unsere Luftschiffanlagen bei Tondern ausgeführten Angriff wurde nur einiger Sachschaden, kein Personalverlust verursacht.

Wechsel im englischen Kabinett.

London, 19. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der Parlamentssekretär des Munitionsministeriums Sir Worthington Evans ist zum Blockademinister, Lord Robert Cecil, der bisherige Blockademinister, zum beigeordneten Sekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Generalmajor Seely zum Parlamentssekretär beim Munitionsministerium ernannt worden, er wird als Stellvertreter des Munitionsministeriums fungieren.

Erhöhung aller englischen Steuern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Corriere della Sera" meldet aus London: In parlamentarischen Kreisen spricht man von einer 65prozentigen Erhöhung aller englischen Steuern für das kommende Etatsjahr.

Die Frage von Japans Eingreifen.

Tokio, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Rat der alten Staatsmänner hörte heute den Bericht der Regierung über die Entsendung von Truppen. Man glaubt, daß die formelle Entscheidung nicht erreicht wurde. Der Rat steht jedoch, wie man annimmt, vollständig auf der Seite der Regierung. Bekanntlich ist Japan für ein militärisches Vorgehen vollkommen bereit, aber die allgemeine Anschauung geht dahin, daß Japan jede Behinderung seiner Bewegungsfreiheit in der Verwendung seiner Truppen ablehnen würde. (Diese Reuterdepesche klingt mehr als gewunden. Die Japaner wollen immer noch ihre eigenen Wege gehen.)

Aus Rumänien.

⊡ **Berlin,** 19. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die seinerzeit in der Presse verbreitete Meldung, der junge Carp sei als Vertreter Rumäniens nach Wien gegangen, erweist sich als Falschmeldung. Die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn sind noch nicht wieder hergestellt.

Bukarest, 18. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Independance Roumaine in Jassy meldet: Der Chef des russischen Hauptquartiers General Peppelilow u. die ihm zugeteilten Offiziere werden morgen oder übermorgen Jassy in zwei Sonderzügen verlassen, um sich nach Kiew zu begeben. Lumina erfährt, daß das Platzkommando von Kischinew 48 russische Offiziere verhaftete, weil sie trotz des wiederholten Verbots in herausfordernder Weise russische Uniformen trugen.

Posteinschränkungen.

⊡ **Berlin,** 19. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Unsere vor einigen Tagen erfolgte Meldung, vom 1. August ab würden im Postverkehr mit dem Ausland und den besetzten Gebieten einschneidende Beschränkungen erfolgen, korrigieren wir heute dahin, daß diese Einschränkungen erst auf 1. September einsetzen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Malaria

oder das Wechselfieber ist, so schreibt die „Karlsr. Ztg." halbamtlich, seit Jahrzehnten in unserem Land eine nahezu gänzlich unbekannte Krankheit geworden; kaum daß noch dann und wann vereinzelte Fälle an den früher als gefürchtete Brutstätten der Krankheit bekannten Orten, zumal in einigen Gegenden der Rheinebene, an die Krankheit erinnerten. Heute ist die Besorgnis des Wiedereinnistens der Seuche auch unter der Zivilbevölkerung als Folge des Weltkrieges aufs neu aufgetaucht. Vielfach wurden unsere in den Sümpfen der Balkanländer und des Orients kämpfenden Soldaten von ihr ergriffen; ihre Rückkehr in die Heimat in Verbindung mit dem auch bei uns häufigen Vorkommen der als Uebertragerin des Ansteckungsstoffes bekannt gewordenen Stechfliege, der Anopheles, bringt die Möglichkeit einer Einschleppung der Krankheit mit sich. Rechtzeitig gegen diese Gefahr die nötigen Vorkehrmaßregeln zu treffen, gebietet die pflichtgemäße Sorge für die öffentliche Gesundheit.

Maßnahmen gegen die Malaria zu treffen, ist unschwer, seitdem die medizinische Forschung Ursache und Uebertragungsart der Krankheit vom Kranken auf den Gesunden mit aller Sicherheit festgestellt hat. Es gilt auf der einen Seite, den Kranken tunlichst von den Gesunden abzusondern, sowie ihn an einem solchen Ort unterzubringen, wo der Stechfliege die Möglichkeit genommen wird, das Infektionsgift vom Kranken abzusaugen und es durch Stich auf den Gesunden zu übertragen; auf der anderen Seite gilt es die allgemeine Bekämpfung der Stechfliege energisch in die Wege zu leiten und durchzuführen. Also Absonderung der Kranken von der Stechfliege und Kampf gegen die Stechfliege in den Grenzen des Möglichen, das sind die Haupterfordernisse! Daß dazu noch tunlichst rasche und tunlichst gründliche Heilung der Kranken zu treten hat, versteht sich wohl von selbst.

Sache der Durchführung dieser Abwehrmaßnahmen wird Aufgabe der Militär- und Zivilbehörden, nicht zuletzt aber auch des Publikums wie der Aerzte sein. Seitens der Militärbehörden ist ihr bereits dadurch näher getreten worden, daß in einer anophelesfreien Gegend des Schwarzwalds ein Aufnahmelazarett für Malarialkranke errichtet wurde. Die Bezirksärzte sind von dem Ministerium des Innern angewiesen, dem Vorkommen von Malaria bei Urlaubern und der Zivilbevölkerung ihrer Dienstbezirke volle Aufmerksamkeit zu schenken und im Benehmen mit den Aerzten, insbesondere den Krankenhausärzten, für tunlichst rasche und tunlichst sachgemäße Absonderung der Kranken Sorge zu tragen. Sache der ganzen Bevölkerung aber wird es sein, sich nach Kräften an der Bekämpfung der Schnakenplage zu beteiligen.

---

* **Auszeichnung.** Das Badische Kriegsverdienstkreuz erhielten die Herren Gustav Meyer, Vorstand der Badischen Kartoffelversorgung, und Gustav Kruse, Prokurist im Einkauf Südwestdeutscher Städte G. m. b. H. in Mannheim. Die gleiche Auszeichnung erhielt Herr Privatmann Josef Bornhofen für seine unermüdliche Tätigkeit als Leiter der hiesigen Lebensmittelkartenausgabe für die Schiffahrtstreibenden.

× **Priesterjubiläre.** Von den am 21. Juli 1878 in St. Peter geweihten elf katholischen Geistlichen sind noch sechs in Baden im Dienst, die jetzt ihr 40jähriges Priesterjubiläum feiern können. Es sind das: Dekan Frz. Baumann in Bodman, Domkapitular Dr. Frz. Matz in Freiburg, Geistl. Rat und Landtagsabg. Weiß, Münsterpfarrer in Konstanz, Dekan Jos. Säll, Pfarrer in Tannheim (Hohenzollern), Pfarrer Blattmann in Achkarren und Pfarrer Hugo Hund in Sandweier bei Baden-Baden.

* **Ernannt** wurden Bauassistent Karl Bernhard in Karlsruhe, die Bahnmeister Franz Bohnert in Singen, August Breinig in Schlackenreuthe, Otto Blatz in Waldürn, Anton Scherer II in Eubigheim, Eduard Werner in Füßen, August Ehmann in Ueberlingen, Bausekretäranwärter Emil Brennessen in Basel, die technischen Gehilfen Heinrich Heck, Emil Ulmer, Franz Rolle, Joseph Bauer und Ludwig Hörth sämtlich in Karlsruhe und Johann Gerhäuser in Mannheim, Hochbauwerkmeister Wilhelm Gremminger in Singen, Bausekretäranwärter Andr. Ritter in Karlsruhe und Bahnmeister Emil Preiser in Schliengen zu Bausekretären, sowie Zeichner Eduard Tubach in Neustadt i. Schw. zum Bauzeichner.

× **Aufhebung eines Verbots.** Der stellv. komm. General des 14. A.-K. hat für den gesamten Bezirk des stellv. Generalkomm. des 14. A.-K. die Verordnung vom 10. August 1917 über das Herstellungsverbot von Papiermundtüchern und Papiertischtüchern aufgehoben.

* **Todesfall.** Im Alter von 68 Jahren ist gestern früh nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Paul Rosehr, Direktor der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel, verschieden. Der Heimgegangene, der sich als hervorragender Fachmann des Speditions- und Schiffahrtsgewerbes großer Wertschätzung erfreute, trat im Jahre 1900 in den Dienst der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft und hat seitdem ununterbrochen mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gewirkt. Der Verein Mannheim-Ludwigshafener Spediteure verliert in Herrn Rosehr, der dem Vorstande des Vereins seit dessen Bestehen angehörte, den verdienstvollen 1. Vorsitzenden. Der Verblichene hinterläßt mit der Witwe 3 erwachsene Söhne, von denen die zwei ältesten Ingenieur bezw. Syndikus der Kieler Handelskammer sind, während der jüngste sich dem kaufmännischen Beruf gewidmet hat. Mit den nächsten Angehörigen trauert um den hochgeachteten Mitbürger ein großer Freundes- und Bekanntenkreis, der ihm ein dauerndes Andenken bewahren wird.

* **Ueber die „spanische Krankheit"** berichtete in der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft vor der Tagesordnung Prof. Dr. Lubarsch, Direktor des Pathologischen Instituts. Bei den Leichenöffnungen, die er bei 14 in der Charité an Influenza verstorbenen Kranken vorgenommen hat, handelt sich auffälligerweise bis auf einen Fall um muskulöse, kräftige, junge Leute im Alter von 16 bis 30 Jahren, die der im Gefolge der Krankheit auftretenden Lungenentzündung erlegen waren. Der Lungenbefund ergab, daß die Erkrankung den anatomischen Charakter der Diphtherie besitzt, indem in der Luftröhre und den Bronchien weiße Beläge auftreten, die die kleinsten Bronchien anfüllen und dadurch zum Erstickungstode führen. Nur einmal ist der Influenzabazillus sonst verschiedener Arten von Streptococcen gefunden worden. Daß gerade die jüngeren Leute so schwer von der Influenza befallen werden, hat vielleicht in dem Umstand seine Ursache, daß sich noch nicht durch Ueberstehen von früheren Influenzaerkrankungen Schutzstoffe im Körper gebildet haben. Prof. Dr. Citron berichtete über den klinischen Verlauf der von ihm beobachteten Fälle, desgleichen Prof. Morse und Dr. Flusche. Die Redner waren sich darüber einig, daß es sich um eine besondere Abart der gewöhnlichen Influenza handelt.

Polizeibericht vom 18. Juli. (Schluß.)

Vorgestern nachmittag hat sich ein 2 Jahre altes Kind im Hause R 2, 14 mit heißem Kaffee überschüttet und schwer verbrüht. — Die 7 Jahre alte Tochter eines im Hause Rheinhäuserstraße 83 wohnenden Eisenbahnschaffners fiel gestern nachmittag, während sie auf dem Balkongeländer ihrer elterlichen Behausung herumkletterte, über dieses hinunter in den Hof u. erlitt schwere innere Verletzungen. — In einem Fabrikanwesen in Waldhof kam gestern vormittag ein 30 Jahre alter, verheirateter Drahtzieher von Bürrstadt einer Transmission zu nahe und wurde von dieser an den Kleidern erfaßt und herumgeschleudert. Er trug einen Bruch des linken Oberschenkels davon und mußte ebenso wie die übigen Verletzten ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Ein wegen unerlaubter Entfernung festzunehmender Militärgefangener flüchtete gestern vormittag, um seiner Verhaftung zu entgehen, über die Dächer der Häuser F 7, 7, F 7, 6 und 5. Dabei stürzte er über eine Mauer hinunter und stellte sich nachher besinnungslos. Er wurde dem Garnisonslazarett zugeführt.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 2 wegen Kuppelei und eine wegen Betrugs.

Aus Ludwigshafen.

* **Die Höchstpreise für Frühkraut.** Die Kreisstelle der Pfalz für Gemüse und Obst macht aufmerksam darauf, daß der für Frühweißkohl festgesetzte Höchstpreis für Frühkraut aller Art, sowie auch für Winterkraut (Spitzkraut) gilt und Preisüberschreitungen, Strafanzeige und unter Umständen Beschlagnahme nach sich ziehen. Durch Bekanntmachung vom 19. Juni 1918 (Kreisamtsblatt Nr. 13) sind folgende Preise festgesetzt: Frühweißkohl, ohne Strunk und ohne äußere Blätter. Erzeugerpreis frei Abnahmestelle in der Erzeugergemeinde 15 Mk. Großhandelspreis ab Verladestation für im Verpackzeug des Empfängers gelieferte Ware 17 M. für verpackte und verschnürte Ware 18 Mk.; Frühwirsing (wie beim Frühweißkohl) 18 Mk., 20 Mk. und 21 Mk.; Frührotkraut (wie beim Frühweißkohl) 20 Mk., 22 Mk. und 23 Mark. Vor dem 25. Juli darf Frühweißkohl nicht geerntet werden.

Aus dem Großherzogtum.

× **Rotenberg** bei Wiesloch, 19. Juli. Durch Feuer sind hier drei Scheunen und ein Schopfen, die den Landwirten Karl Körner, Emil Greulich und B. Weidner gehörten, in Schutt und Asche gelegt worden. Der Schaden beträgt ungefähr 40 000 Mark. Das Feuer wurde durch ein mit Streichhölzern spielendes 4jähriges Kind verursacht.

)(**Wertheim,** 17. Juli. In Dautingen brach in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus, dem ein Wohnhaus und zwei Scheunen zum Opfer fielen.

× **Reibsheim** bei Bretten, 18. Juli. Der 10jährige Sohn des Landwirts Edmund Gruber war auf einen Lindenbaum gestiegen, um Blüten zu pflücken. Dabei stürzte der Knabe herab und war sofort tot.

× **Karlsruhe,** 18. Juli. Ein gemeingefährlicher Schwindler, der sich Dr. Friedrich Enger aus Hildesheim nennt, ist in der letzten Zeit hier aufgetaucht. Er stellt sich taub und zeigt, um seine Angaben glaubhaft zu machen, Briefe des Fürsten Aloys von Löwenstein vor. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden. Es ist zu vermuten, daß er sein Treiben auch in anderen Städten fortsetzt und deshalb sei vor ihm gewarnt.

× **Durmersheim** bei Rastatt, 18. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Dienstag früh Bahnwart Anton Brunner von einem Güterzug überfahren und sofort getötet. Ein gleichfalls tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh. Ein 23jähriges Mädchen von Au am Rhein wollte in den noch fahrenden Zug einsteigen, wurde von der aufgehenden Tür eines Wagens zurückgeschleudert, geriet unter die Räder, wurde überfahren und sofort getötet.

)(**Riethem** bei Engen, 17. Juli. Beim Brennesselsammeln ist der 14jährige Ernst Maier von einem Turm, auf den er gestiegen war, herabgestürzt, 25 Meter in die Tiefe. Er war sofort tot.

× **St. Georgen** bei Freiburg, 19. Juli. Vor wenigen Tagen hielt in früher Morgenstunde ein Gendarm eine des Weges kommende Freiburger Droschke an und bat, mitfahren zu dürfen. Der im allgemeinen nur zur Personenbeförderung gebrauchte Wagen war aber dicht besetzt mit Erzeugnissen aus einer Mühle der Umgegend im Gewicht von etwa vier Zentnern. Das Mehl wurde natürlich beschlagnahmt.

× **Konstanz,** 18. Juli. In der Nähe von Bregenz kippte ein Kahn, als die Insassen die Plätze wechseln wollten, um, wobei ein Einjähriger und ein Mädchen ertranken.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. H., 18. Juli. Die Kartoffelbestände des Kommunalverbandes gehen mit der laufenden Woche zu Ende. Der Kommunalverband ersucht daher diejenigen Bürger, die noch Vorrat haben, solche für die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. — Mit der Gassperre werden wir in hiesiger Stadt auch wieder beglückt, und zwar ab heute jeweils nachmittags von ½2 bis ½7 Uhr. — Oberleutnant Fritz Krafft aus Neustadt, Sohn des Rittmeisters Karl Krafft, der als Kettenführer bei einer Jagdstaffel im Felde steht und bereits das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse sich erworben hat, erhielt neuerdings für einen Luftsieg aus dem Großen Hauptquartier einen Ehrenbecher zugestellt.

+ **Darmstadt,** 18. Juli. Das Großherzogliche Paar wird sich voraussichtlich in der nächsten Woche zum Sommeraufenthalt nach Schloß Kontrod in Oberhessen begeben, das für die Großherzogin, sowie die beiden Prinzen, welche mit der sog. „spanischen Krankheit" behaftet waren, aber wieder hergestellt sind, auf ärztliche Anordnung eine Luftveränderung angezeigt erscheint.

* **Mülhausen,** 18. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist das Depot der Geleislosen Bahn auf dem Tivoliplatz mit sämtlichen vier Wagen und sonstigem Material vollständig verbrannt. Wahrscheinlich ist der Brand durch einen glimmenden Zigarren- oder Zigarettenrest entstanden, der einen Wagen entzündete und so den Brand weiter verbreitete. Ein Schaden erwächst der Stadt nicht mehr, da das ganze Material buchmäßig abgeschrieben war. Der Betrieb verursachte nach dem „Müh. Tageblatt" alljährlich einen Fehlbetrag von rund 20 000 Mk., sodaß die Stadtkasse nur entlastet worden wäre. — Die Bahn hatte eine elektrische Oberleitung, aber keine Schienen, sodaß die omnibusähnlichen Wagen von dem Führer wie ein Auto gesteuert wurden, natürlich aber den Kontakt mit der Oberleitung behalten mußten.

* **Stuttgart,** 18. Juli. Das bekannte Solbadhotel Pfisterwald in Sulz, dessen Bewirtschafter und Mitbesitzer Tag kürzlich gestorben ist, wurde von den Vereinigten Ortskrankenkassen Reutlingen zum Preis von 300 000 Mark erworben.

Gerichtszeitung.

TBO. **Düsseldorf,** 18. Juli. Zu sechs Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilte die Strafkammer den Handlungslehrling Rosenstein, der einen umfangreichen Schleichhandel mit allen möglichen Gegenständen des täglichen Bedarfs betrieben hatte.

sh. **Halberstadt,** 17. Juli. Ein großer Schleichhandelsprozeß gegen 9 Angeklagte beschäftigte in zweitägiger Sitzung die hiesige Strafkammer. Hauptangeklagter war der jetzt 25 Jahre alte Lehramtskandidat Ernst Bauch aus Hamburg, der Sohn eines Lehrers aus Altenmünde. Er hat die Oberrealschule besucht, die Volksschullehrerprüfung bestanden und ist 1914 ins Heer eingetreten. Nach zwei Jahren wurde er als Kriegsbeschädigter entlassen und trat in ein kaufmännisches Geschäft ein. Nachdem er in diesem nur kurze Zeit ausgehalten hatte, machte er sich als Kaufmann selbständig und begann mit nicht ganz einwandsfreien Geschäften, wobei ihm sein Bruder half. Er ist deshalb auch schon vorbestraft. Als er in Lübeck verhaftet werden sollte, entfloh er und besorgte sich in Hamburg einen falschen Paß unter dem Namen Hirschfeld. Als angeblicher Hirschfeld inszenierte er nun umfangreiche Schiebereien mit Lebensmitteln aller Art. Er handelte fast nur waggonweise und muß einen überaus großen Umsatz erzielt haben. Die Sache kam heraus, als ein Bücherrevisor die Bücher einer großen Firma prüfte und dabei einen Brief des Hirschfeld entdeckte, in dem er sich zur Lieferung von allerlei Waren an die Arbeiter anbot. Auf Grund des Briefes wurden Nachforschungen angestellt und Hirschfeld alias Bauch mit seinen Helfershelfern verhaftet. Die Geschäfte der Gesellschaft erstreckten sich über fast ganz Deutschland, besonders nach Rheinland, Westfalen, Hessen, aber auch der Osten wurde nicht vernachlässigt. Von Halberstadt gingen ganze Güterwagen voll Gemüse ab. Unter den gehandelten Waren befanden sich Grieß, Graupen, Rauchfleisch, Speck, Erbsen, Weizen, Hafer, Bohnen, Rehlrüben, Mehl, Frühkartoffeln, Mohrrüben, Zucker, Zwiebeln, Leberwurst, Marmelade usw. Der Hauptangeklagte Bauch bestritt sich irgendwie schuldig gemacht zu haben, denn er habe nur an Rüstungsbetriebe geliefert. Der Vertreter der Anklage hielt nur hohe Geld- und Gefängnisstrafen für eine ausreichende Sühne gegen die Angeklagten, von denen fünf durch ihr Treiben direkt volksschädigend gewirkt hätten. Das Urteil lautete gegen Bauch auf ein Jahr und einen Monat Gefängnis sowie 50 000 Mark Geldstrafe. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die übrigen Angeklagten kamen mit Geldstrafen von 750 bis 25 000 Mark davon.

TBO. **Kleve,** 17. Juli. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte den Vizefeldwebel Franz Schmilewski aus Essen wegen zweier Mordversuche an seiner Frau zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte, der von einem jungen Mädchen, mit dem er längere Zeit verkehrt hatte, zur Heirat gedrängt wurde, hatte zuerst versucht, seine Frau durch Gasvergiftung zu töten. Als dieser Versuch mißlang, schickte er ihr Einnehmemittel. Kurz nach dem Genuß dieser Mittel starb die Frau an Vergiftung.

Nachtschicht.

Von Hans Natonek.

Die Sommernacht ist in die Straßen eingepreßt, eng und sehnsüchtig weh, wie ein Gefangener, der sich nach draußen sehnt. Ferner Blütenatem kommt mit dem Silbergitterlicht des Mondes in die stickige Enge geflogen. Irgendwo weit vor der Stadt sind Wiesen und Wälder, kühl und ausgeruht und tautgetränkt, in lächelndem Schlaf unter dem Himmel der Nacht.

Die Straßen sind trüb und sommerlich matt, ihr durchfurchtes Antlitz ist vom Staub bereiftet. Der Nachtwind, der von draußen kommt, verliert seine kühle Frische und wird dumpf und schwer. Irgendwo schreit das Geigenfinale einer Kaffeehausmusik, bricht ab und läßt eine Stille zurück.

Menschen schlendern, den Hut in der Hand, lässig heimwärts, haben einen vergnügten Abend hinter sich oder gehen einer Lust entgegen, die noch kommt.

Da steigt ein Haus auf, robust und kahl, rauchgeschwärzt und klobig wie eine Zyklopenfaust. Die Nacht ringsum kreischt Lärm. Ein Schlot stößt in den blauen Sternenhimmel. Transmissionen jagen gespenstisch vom Erdgeschoß zum Dach, vom Dach zum Erdgeschoß. Das Rädergekröse der Fabrik stampft und dröhnt und surrt. Jetzt singt im entfesselten Chor eine feine Fräse, an einen Stahlleib angesetzt, ein nervenzerreißendes Solo. Ein Hammerschlag dröhnt dumpf und hohl gegen einen Kesselbauch. Ein Dutzend stählerne Drehscheiben schleifen mit heiser gellendem Geschrei Granathülsen glatt.

Menschen sind da drinnen hinter Glas und Stahl, wie stumme Schatten, wie dienende Kobolde. Sie sind wie eingesponnen in die Transmissionen und in die sausenden Libellenflügel der Schwungräder. — Aber da schreit etwas auf, warm und lebendig — so schreit kein kreischendes Metall. Fast befremdlich hallt dieser Schrei der Menschenkehle im Dröhnen des Stahls.

Sie tragen den Metalldreher hinaus in die Nachtluft. Sein blaues Zeuggewand ist von Stahlspänen übersäuht. In den Furchen seines Gesichts, das feucht erglänzt, klebt Ruß. Aus einer kleinen Kopfwunde sickert Blut. So tragen sie ihn fort, und es ist, als kämen sie von einem Schlachtfeld . . . .

Irgendwo weit vor der Stadt sind Wiesen und Wälder, kühl und ausgeruht und tautgetränkt, in lächelndem Schlaf unter dem Himmel der Nacht . . . .

Im Maschiensaal der Fabrik stehen alle Mann wieder auf ihren Posten. Drehen, an feindlich kreischende Metallscheiben gepreßt, Granatenmäntel glatt. So stehen sie, verschlungen und ganz aufgesogen vom Sang der Arbeit, der über sie hinwegbraust.

Bis die Morgensirene heult.

Die englische Presse im Weltkriege.

Die einzige Waffe, mit der die Engländer im Weltkriege unbestreitbare Erfolge erzielt haben, ist ihre Presse. Mit dieser ist es ihnen gelungen, durch eine zielbewußte Arbeit der Verhetzung gegen alles Deutsche, in der sie sich auch schon lange Jahre vor dem Kriege geübt hatten, fast die ganze Welt gegen uns aufzubringen. Wie ein feingestimmtes Orchester, in dem jedem Instrument seine Rolle zugewiesen ist, wirken die englischen Blätter auf dieses Ziel hin. Dabei unterstützt sie ihre außerordentlich große Verbreitung, die gegenüber dem schon sehr hohen Friedensstande noch bedeutend zugenommen hat. Zu wie riesigen Auflagezissern die englischen Zeitungen während des Krieges gelangt sind, geht aus den Zusammenstellungen in dem vom Kriegspressearmt bearbeiteten „Handbuch der Auslandpresse 1918" hervor. An der Spitze geht natürlich der „Northcliffetrust" oder „Harmsworthkonzern", wie er früher genannt wurde, als das Haupt der antideutschen Propaganda noch nicht Lord war. Dem Leiter der „Associated Newspapers", der eine große Zahl von Zeitungen und Zeitschriften der verschiedenartigsten Formen beherrscht, gehört jetzt bekanntlich auch die „Times", die über ein Jahrhundert lang eine einzigartige Stellung als Weltblatt eingenommen hat und diesen Ruf auch heute noch bewahrt, obwohl er seine Berechtigung teilweise verloren hat. Seinen politischen Einfluß verdankt das Blatt vor allem dem glänzend ausgebauten Nachrichtendienst, der es auch heute noch völlig unabhängig von Reuter macht. Der 1914 auf einen Penny herabgesetzte Preis ist während des Krieges wieder auf zwei Penny erhöht; trotzdem betrug die vorderen schon sehr zusammengeschrumpfte Auflage 1916 wieder 200 000 Exemplare. Daß die „Times" gelegentlich vielbeachtete Schilderungen aus Deutschland, die beste Sachkenntnis verraten und objektiv gehalten sind, hindert sie durchaus nicht, sonst dauernd schlimmste Schauermärchen über deutsche Greuel, Hungersnot und Aufruhr in Deutschland zu veröffentlichen. Darin wird sie freilich weit von dem verbreitetsten Blatt des Konzerns, der „Daily Mail", übertroffen, das durch seine gewissenlose, aber geschickte Einwirkung auf die gefährlichen Seiten im englischen Volkscharakter das einflußreichste Blatt im Lande und durch seine ständigen großen „Feldzüge" für einen bestimmten meist politischen Zweck auch eine Gefahr für die jeweiligen Machthaber geworden ist. Es ist das Muster des englischen Sensationsblattes nach amerikanischem Vorbild. Unerreicht ist die Schnelligkeit und der Umfang seiner Verbreitung: 1917 betrug die Auflage 1 275 000! Kaum weniger sensationell in der Aufmachung ist das dazu gehörige Abendblatt „The Evening News", das auch eine Auflage von 800 000 erreicht hat. In der Provinz gehören zum Konzern der „Leeds Mercury" und der Glasgower „Daily Record and Mail", während der „Manchester Courier" 1916 einging. Bis 1911 gehörten auch die angesehene Wochenschrift „Observer" und das konservative Abendblatt „Globe" zum Trust.

Neben diesen durch das Wort wirkenden Zeitungen beherrscht Northcliffe auch die Bildzeitung „Daily Mirror", die seinem Bruder Lord Rothermere gehört und die mit einer Auflage von einer Million besonders in die Frauenwelt und unter den Massen verbreitet ist. Für den Geschmack der Massen sind auch die illustrierten Sonntagszeitungen „Weekly Dispatch" und „Sunday Pictorial" (Auflage 2½ Millionen) und die sensationell aufgebauschten Familienblätter „Answers", „Sunday Companion", die Frauenzeitungen „Woman's World", „Home Chat" „Family Journal", für ein höheres Publikum dagegen „The London Magazine" berechnet. Nicht ganz so erfolgreich wie Lord Northcliffe war sein Rivale, der ehemalige Seifenfabrikant Pearson, der zuerst das vielgelesene Familienblatt „Pearson's Magazine" gründete, dann eine größere Zahl von Provinzzeitungen übernahm und später den „Daily Expreß", den bis dahin vornehm gehaltenen konservativen „Standard", der 1916 einging, und „Evening Standard" und „St. James Gazette", die heute beide vereinigt sind, übernahm. Der „Daily Expreß" hat sich im Kriege als das ärgste Sensationsblatt, das er früher schon war, bewährt, ist aber mit einer Auflage von 600 000 weit hinter der Konkurrenz zurückgeblieben. Nicht nur die mit großen Geldmitteln und skrupelloser Reklame hochgetriebenen Blätter Northcliffes haben im Kriege eine bedeutende Steigerung ihrer Auflagezisser erfahren, sondern auch die ernsthaften und führenden politischen Zeitungen. Von den Liberalen hat „Daily News and Leader", das alte Blatt Dickens, jetzt die größte Auflage; sie wird während des Krieges auf 600 000—850 000 geschätzt. „The Star" ist nächst „Evening News" das verbreitetste und einflußreichste Londoner Abendblatt. Von den übrigen liberalen Blättern „The Westminster Gazette" und „Daily Chronicle" fehlen die Auflagezissern; der oft erwähnte „The Manchester Guardian", das einflußreichste englische Provinzblatt, hat eine Auflage von 50 000. Unter den unionistischen Zeitungen steht „The Daily Telegraph" an der Spitze, der durch schnellen, reichhaltigen Nachrichtendienst und sehr geschickte Aufmachung ausgezeichnet ist und überall als ernstes Blatt gilt, neuerdings sehr in den Vordergrund gerückt ist und der „Times" in manchen Eisenkreisen vorgezogen wird. Außerdem sind „The Morning Post", „The Daily Graphic", „Pall Mall Gazette" und „The Globe" verbreitet.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 15. Juli

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2468195+	837
darunter Gold	2346141+	522
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	1768358—	46335
Notenander. Banken	5379+	2559
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	15216235—	437008
Lombarddarlehen	9175+	4209
Wertpapierbestand	118093+	7344
Sonstiges Vermögen	1883922+	56726
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	94828	(unver.)
Notenumlauf	12470971—	98722
Einlagen	7919684—	409288
Sonst. Verbindlichkeit.	813474+	102542

Berlin, 19. Juli. (WTB.) Die erfreuliche Entlastung, welche die Anlage der Reichsbank in der ersten Juliwoche erfahren hatte, setzte sich in der zweiten Juliwoche fort. Die gesamte Anlage verminderte sich um 425,3 Mill. Mark auf 15344,1 Mill. Mark. Auf dem Konto der banknäßigen Deckung allein betrug die Entlastung 437 Mill. Mark. Für Zwecke der Abzahlungen wurden die fremden Gelder der Bank mit 409,3 Mill. Mark in Anspruch genommen, ihr Bestand machte am 15. Juli 7910,7 Mill. Mark aus.

In der Berichtswoche gestaltete sich auch die Entwicklung an Zahlungsmitteln sehr günstig. An Banknoten flossen aus dem Verkehr 98,7 Mill. Mark (gegenüber 76,4 Mill. Mark in der entsprechenden Vorjahrswoche) zurück. Gleichzeitig nahm der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 43,4 Mil. Mark (gegenüber 13,5 Mill. Mark vor einem Jahr) ab, sodaß an Banknoten und Darlehnskassenscheinen zusammen diesmal 1.242,1 Mill. Mark (gegenüber 89,9 Mill. Mark in der zweiten Juliwoche 1917) in die Kassen der Bank zurückgeleitet werden konnten. Der gesamte Umlauf an Darlehnskassenscheinen im freien Verkehr stellte sich am 15. Juli 1918 auf 7541,6 Millionen Mark.

Der Goldvorrat wuchs um 522 000 Mk. auf 2346,9 Mill. Mark, der Bestand an Scheidemünzen um 0,4 Mill. Mark auf 121,3 Mill. Mark, der Vorrat an Reichskassenscheinen um 5 Mill. Mark. Bei den Darlehnskassenscheinen erfolgten Rückzahlungen in Höhe von 88,8 Mill. Mark, die Summe der ausstehenden Darlehen betrug damit am 15. Juli 9410,7 Mill. Mark. Unter Berücksichtigung der eben erwähnten Rückflüsse von Darlehnskassenscheinen aus dem Verkehr erfuhr mithin der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen eine Verminderung um 45,4 Mill. Mark auf 1748,9 Millionen Mark.

Die Einzahlungen auf die achte Kriegsanleihe.

Auf die achte Kriegsanleihe wurden in der zweiten Juliwoche weitere 36 Millionen Mark gezahlt, sodaß nunmehr 14918,7 Mill. Mark, das heißt 99,4 Prozent des endgültigen Zeichnungsergebnisses von 15001,4 Mill. Mark voll erledigt sind. Hierbei ist zu bemerken, daß die achte Kriegsanleihe also schon fast voll bezahlt ist, obwohl nach den Zeichnungsbedingungen die letzte 25-prozentige Einzahlung erst am 18. Juli zu leisten gewesen wäre. Die Darlehnskassen sind für diese Zwecke nach dem Stand vom 15. Juli nur noch mit 179,6 Mill. Mark, das ist 1,2 Prozent des Nennwertes der bisherigen Einzahlungen in Anspruch genommen worden.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 19. Juli. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	19. Geld	19. Brief	18. Geld	18. Brief
Konstantinopel	20.85	20.95	20.85	20.95
Holland 100 Gulden	280.50	281.00	280.50	281.00
Dänemark 100 Kronen	172.50	173.00	172.50	173.00
Schweden 100 Kronen	191.25	191.75	191.25	191.75
Norwegen 100 Kronen	174.25	174.75	174.25	174.75
Schweiz 100 Franken	140.50	140.75	140.50	140.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	62.05	62.15	62.05	62.15
Spanien	112.—	113.—	112.—	113.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Priv.-Tel.) Die Nachrichten über die Entwicklung der Kämpfe bei Reims werden von der Börse mit großem Interesse verfolgt und man sieht dem Ausgang derselben mit Vertrauen entgegen. Da jedoch die Spekulation sich weitere Zurückhaltung auferlegte, so blieb der Verkehr ziemlich leblos. Auf keinem Gebiet trat eine größere Unternehmungslust hervor und selbst die im freien Verkehr bevorzugten Werte unterlagen Schwankungen. Auch am Markte der mit Einheitskursen notierten Aktien ist eine wesentliche Geschäftsstille eingetreten. Die Tendenz auf diesem Gebiet wurde unregelmäßig. Auf dem Markte der Werte mit variablen Notierungen machte sich die Geschäftsunlust noch stärker bemerkbar, die schließlich auch nicht ganz ohne Einfluß auf die kursmäßige Entwicklung blieb. Montanwerte schwächten sich teilweise ab. In Elektroaktien ist die Kursbewegung bescheiden, desgleichen auch in chemischen Werten. Scheideanstalt konnten sich befestigen, Bad. Anilin schwächten sich ab. Unter den Schiffahrtsaktien gaben Nordeutscher Lloyd etwas nach, auch in Schantungwerten trat schwache Tendenz hervor. Rüstungswerte still, im Angebot standen Adlerfabrik Kleyer. Benzaktien erfuhren ebenfalls mäßige Rückgänge. Petroleumwerte still. Kaliaktien unverändert. Bankaktien schwächten sich teilweise ab.

Das Geschäft am Rentenmarkt blieb still, Argentinier sind etwas reger umgesetzt. Die Börse schloß recht lustlos. Etwas lebhafter wurden Südd. Drahtindustrie umgesetzt. Niedriger stellten sich Maschinenfabrik Karlsruhe. Maschinenfabrik Eßlingen, Gebr. Junghans und Deutsche Verlagsanstalt konnten sich behaupten. Privatdiskont 4 Prozent.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief heute etwas ruhiger. Von Industrie-Aktien wurden höher gefragt: Waggonfabrik Fuchs, Pfälz. Nähmaschinen und Unionwerke Mannheim. Niedriger stellten sich: Anilin, Benz, Zellstoffabrik Waldhof. Von Brauerei-Aktien wurden Ludwigshafener Actienbrauerei gehandelt, Eichbaum etwas höher gesucht.

Die „Rhenania Rheinschiffahrtsgesellschaft m. b. H." in Homberg und Rotterdam,

welche dem bayrischen Rheinschiffahrtskonzern angehört, hat in ihrer letzten Gesellschaftsversammlung die Erhöhung ihres Stammkapitals von 1,6 Mill. Mark auf 2,5 Millionen Mark beschlossen. Die Genehmigung zur Erhöhung ist bereits gestellt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 18. Juli. Amtliche Notierungen der Schifferbörse. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2 M., nach den Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.25 M., nach Mannheim 2 M., nach Karlsruhe 2.30 M., nach Lauterburg 2.50 M., nach Straßburg i. Els. 3 M. — Schepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.20 M., nach Mannheim 2.40 M. — 100 fl = 280,75 Mk.

Briefkasten.

R. S. 258. Wir nennen Ihnen die Hauswirtschaftsschule in Speyer, die Kochschule des Lettevereins in Berlin und die Haushaltungsschule von Frau Rich. Hennes, Köln, Georgplatz.

T. R. G. 253. Beschaffen Sie sich einen Staatsangehörigkeitsausweis vom Bezirksamt hier und bitten Sie, daß dieser einem erneuten Vorschlag beigefügt wird. (400)

R. L., Urlaubsgesuch. Ihr Vater soll ein schriftliches Gesuch, von der Polizei (Bez.-Amt) beglaubigt unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses an das zuständige stellv. Generalkommando richten. (404)

Büchertisch.

Literatur 1002. Die Werke des genannten Dichters sind fast durchweg im Verlag „C. H. Beck, München" erschienen. Sie wenden sich wohl am besten an diesen Verlag wegen des gewünschten Buches, uns ist ein derartiges nicht bekannt. (408)

Glückliche Kinder. Ein fröhliches Mysterium von Rudolf Presber. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Die Verlobung unserer Tochter Hede mit Herrn Carl Stein, Leutnant, z. Zt. in Mannheim, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Fritz Lauterborn
Hauptmann d. L. der Artillerie und Abteil.-Kommandeur, z. Zt. im Felde
und Frau Milly,
geb. Eichentler.

Ludwigshafen a. Rh., im Juli 1918.
Bismarckstr. 112.

Meine Verlobung mit Fräulein Hede Lauterborn, Tochter des Herrn Hauptmann Lauterborn und seiner Frau Gemahlin Milly, geb. Eichentler, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Carl Stein
Leutnant im 3. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 71, versetzt zum Kraftfahr-Bataillon Berlin-Schöneberg, z. Zt. C. A. 3, Mannheim.

Mannheim, im Juli 1918.
Rennershofstr. 26.

Todes-Anzeige.

Unser allverehrter Chef

Herr Direktor Paul Rosehr

ist am 18. ds. Mts rasch und unerwartet aus diesem Leben geschieden.

Wir alle beklagen tief den Heimgang dieses vortrefflichen Mannes, der uns stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und gleichzeitig ein gerechter und liebenswürdiger Vorgesetzter war. Sa125

Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

Die Beamten der Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel.

MANNHEIM, 19. Juli 1918.

Nachruf.

Im Alter von 65 Jahren ist am 16. Juli 1918, ein Vierteljahr nach seinem Geburtstage mein lieber Vater

Wilhelm Becker

i. Fa. Peter Clauss Nachf.

plötzlich aus dem Leben geschieden, viel zu früh für mich, für seine anderen Angehörigen, eine Unzahl von Freunden und Bekannten.

Die Lauterkeit seines Charakters, die Tiefe seines Gemütes, der hohe Flug seines Idealismus, der ihn befähigte, sein siebenzehnjähriges Leben vor genau 48 Jahren für des werdenden Reiches Grösse und Herrlichkeit in die Schanze zu schlagen, seine stete, in hunderten von Fällen durch Wort und Tat jedem Bedürftigen gegenüber ohne Unterschied des Standes und der Religion bewiesene Hilfsbereitschaft, hervorgegangen aus seiner unendlichen Güte und Liebe, die ihn auch im geringsten Menschen immer nur den Menschen sehen liess, sichern ihm — das kann ich hier wohl ohne Ueberhebung sagen — in den Herzen Vieler ein bleibendes Andenken.

Für mich versinkt mit diesem Ereignis eine ganze Welt von Gefühlen und Begriffen ins Grauen der Unendlichkeit: Ich habe mein zweites Selbst, mein besseres Ich verloren.

Die Erinnerung an die 36 Jahre meines Lebens, an ein volles Menschenalter täglich bewiesener Fürsorge bis in das Kleinste, während deren das sonnige Wesen dieses Mannes mit dem goldenen Herzen mir den Lebensweg erhellt, mich wohlig durchwärmt hat, so daß ich mit keinem hätte tauschen mögen, ist das Einzige, das ich in die Zukunft hinüberrette.

Sein Gedenken wird in mir lebendig sein bis zum letzten Atemzug.

Dies vor aller Welt aus diesem so überaus traurigen Anlass zum ersten und gleichzeitig zum letzten Male zu bekennen, ist mir liebwerte Sohnespflicht und — Recht.

In unsagbarem Schmerz, in stolzer Trauer, zugleich im Namen von Frau und Tochter.

MANNHEIM, den 19. Juli 1918.

Carl Becker, Dr. jur.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gütige treue Mutter

Frau Adelgunde Rehmann

Donnerstag nachmittag nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

In tiefem Schmerze:

Familie Rehmann **Familie Reinhard**
Marie Bender **Familie Kamuf.**
Wilhelm Bender, z. Zt. i. Felde

MANNHEIM, Lindenhofstr. 9a, den 19. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr statt.

Das Seelenamt für die teure Verstorbene ist Dienstag ½8 Uhr in der St. Josefskirche. 3341a

---

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau und unsere treubesorgte Mutter, Frau

Karoline Judt geb. Körper

am 18. ds., nachm. 1 Uhr, nach längerem Leiden unerwartet rasch von uns geschieden ist. 3339a

MANNHEIM, H 7, 1.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Judt und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Juli 1918, nachmittags 4¾ Uhr, von der Leichenhalle statt.

Aufträge in **Trauerbriefe** und -Karten werden stets in 1-2 Stunden tadellos ausgeführt von der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger · B 6, 2

Vermischtes.

Über fertige Kücheneinrichtung an, wenn Holz geliefert wird? Näher. Geschäftsst.

Offeriere
zu meinen bekannt billigen Preisen
Holzsohlen, Sandaleuhölzer mit und ohne Absatz,
Alle Sorten Nägel für Schuhmacher und Selbstanfertigung,
Gummisohlen, Eisenschoner,
Picard, Baff, la. 40 Pfg.
Lay 30 Pfg.
Stiefeleisen, Dreifüsse,
Lederfett, Schuhcrém,
Schnürriemen,
Schrubber, gut, 2.45 Mk.
Bürsten 1,65 und 1.95 Mk.
Wagner
Q 3, 21 X26
Meerfeldstrasse 23.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch
Anfang Nr. 916.
643 Die Verwaltung.

Werkstatt
mit elektr. Anschl. zu vm. 3388a Eichendorffstr. 28.

Schwetzinger Str. 93
Part.-Räumlichkeiten als Lagerraum zu vermieten. Näh. Schwetzingerstr. 56, 2. Stock. 3337a

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt tüchtige, möglichst selbständig arbeitende Ta124

Kraft (Herr oder Dame)

für allgemeine Bürotätigkeit gesucht.

Stöck & Fischer

Kohlengroßhandlung, C 8, 9.

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt, spätestens zum 1. August, mehrere tüchtige

Einkaufs-Beamte

die im Kontrollwesen, oder in der Kontrolle der Lieferantenabrechnungen, oder mit der Werkzeugbranche durchaus vertraut sind, oder befähigt sind, die Rohmaterialversorgung der Unterlieferanten selbständig zu bewirken.

Herren aus der Stahl-, Werkzeug- oder Motorenbranche wollen ausführliche Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Militärverhältnisse und der Gehaltsansprüche einreichen. E78a

„Rhemag"

Rhenania, Motorenfabrik Aktiengesellschaft Mannheim-Käfertal.

Partieführer

für Kaltwalzerei zu möglichst sofort. Eintritt gesucht.

Isolation A.-G.

Mannheim-Neckarau. K144

Mess-Techniker

zum Kabelprüfen für sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an

Süddeutsche Kabelwerke

Mannheim-Industriehafen. J144

Für eine neueinzurichtende

Automobil-Chassis-Werkstätte

im Anschlusse an einen bestehenden Fabrikbetrieb der Automobilbranche

tüchtigen Meister

zur selbständigen Leitung und ferner

tüchtige Monteure

sofort gesucht. E745

Westdeutsches Karosseriewerk, Cöln-Mülheim

Deutz-Mülheimerstr. 262.

Gesucht für das technische Büro einer Fabrik eine

Dame

oder ein **Kriegsbeschädigter**

für **Stenographie** und **Maschinenschreiben.** Ba143

Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und mit Zeugnisabschriften unt. P. G. 157 durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Maschinenschreiberin

perfekt in Stenographie und Rechnungswesen zu **sofortigem Eintritt nach Freiburg i. Br. gesucht.** Schriftliche Angeb. mit Zeugnisabschriften unt. M. K. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 35199

Tüchtige

Flickerin

zum Ausbessern der Wäsche u. Kleider gesucht. Näheres C 4, 12. 3319a

Anständiges Mädchen

für Zimmer- u. Hausarb. in Pension gesucht. 3311a E 7, Nr. 2, part.

Zuverlässiges

Mädchen

zu einem 4jähr. Knaben für sofort oder 1. August gesucht. Näheres E120 Fritz Rückels, Rathausbogen 12.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung

tüchtige Hilfsarbeiter.

Fleissige Mädchen

für Buchbinderei-Arbeit zum sofortigen Antritt.

Ordentlichen Jungen

aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als

Schriftsetzer-Lehrling

Jung. kräft. Hilfsarbeiter

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2. 1123

Handelslehrer 3146

gesucht. Angeb. mit Bild, Lebenslauf, Ansprüchen u. Zeugnisabschriften unter S. V. 9142 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht. Te119 Specht, Stefanienufer 10.

Erfahrenes Mädchen

sofort gesucht. Te119 Specht, Stefanienufer 10.

Monatsfrau

für einige Stunden gesucht. 3265a Heinrich Glock, G. m. b. H. Hafenstr. 13/15.

Dienstmädchen

sofort gesucht bei 3266a Hock, Gutenbergstr. 14.

Intelligentes junges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, für mein photogr. Atelier zur Bedienung der Kundschaft u. für sonst. leichte Arbeiten per 1. Aug. ges. Vorzust. zwisch. 12—1 Uhr Berliner Atelier H 1, 1, Marktecke.

Ver

Energischer Mann, militärfrei, 30 Jahre, früher selbst., sucht Stellung

als Aufseher, Meister o. gl.

in Mannheim od. Auswärts. Angebote an M. Bender, J 2, 4 III, r. 3265a

---

Tüchtiger, junger Kaufmann sucht ab 5 Uhr

Nebenbeschäftigung.

Angeb. unt. R. R. 35 an die Geschäftsstelle. 3267a

Alleinmädchen

für kl. Haush. (2 Pers.) per sofort oder 1. August gesucht. 3230a Elisabethstr. 5, 1 Tr., lks.

Sauberes 3256a

Monatsmädchen

sucht Stellung. Q 2, 5.

Reifere Person 3263a

sucht Stelle

zur alleinsteh. Dame oder kleinen Haushalt.

Angebote unter R. B. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ve

Blauer

Klappwagen

mit Dach zu verkaufen. 3315a Heine, F 6, 14 15.

Zu verkaufen:

Einig. wachl. Wolfshunde, Dobermänner usw. 3318a K. Rieter, Hunde-Pens., Hohwiesenweg 4.

Größerer guterhaltener

Herd

zu verkaufen Armbruster, Schwetzingerstr. 65, 2. St. 3304a

Einfamilienhaus

(Neuostheim) enth. 5 Zim. m. Zubeh., elektr. Licht, Garten, zu verk. durch Hugo Schwarz, M'heim, L 3, 9b, Tel. 604. E73d

---

Vermietungen

C 4, 18

Schöne freie Lage, eine Treppe hoch, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Aug. od. später zu verm. Näh. 4. Stock, Telef. 4588. 3277a

---

D 7, 20

Hint'h. 2. Stock. 1 Zimmer mit Küche zum 1. Aug. zu verm. 3256a

---

Moderne

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, großer Balkon, elektr. Licht, Gas, in best. Lage, an ruhige Mieter zum 1. Oktbr. event. früher zu verm. 3251a Angebote unter R. D. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

H 7, 34 2. St.

2 Zimmer u. Küche (4. Stock) sof. zu verm. 3265a

1914

Möblierte Zimmer

Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 12. Fernruf 6920 R97a Für Vermieter kostenlos.

C 4, 20 u. 21

Sep. möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. 2. St., l. 3260a

L 12, 7 3. St.

Schön möbl. Zimmer mit Pens. a. 1. Aug. zu vm. 3297a

Fein möbl. 3 Zimmer (Klavier) und Küche an feine, ruhige Leute zu verm. Näh. C 8, 11, pt., von 8—3 Uhr. 3270a

---

Wird Gesucht

Geschwister (Damen) suchen 3314a

1 freundl. Zimmer

mit 2 Betten bei nur best. Familie in der Nähe der K 5-Schule. Angeb. unter P. R. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unz. möbl. Zimmer

von Herrn in Neckarstadt oder Waldhof, Nähe der Linie 3, gesucht. 3326a Angeb. unter R. R. 48 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sch. 2-3 Zimmerwohng.

part. od. 1. Stock, in feinem Hause von 2 Pers. gesucht. Angeb. unter R. D. 29 an die Geschäftsst. 3299a

---

Geldverkehr

500 Mark

gegen hohen Zins u. Sicherheit z. Selbstarbeit zu leihen gesucht. Rückzahlg. in monatl. Raten v. 100 Mk. Angeb. unt. R. M. 97 an die Gesch. 3260a

---

Kriegerfrau sucht

200 Mk.

gegen monatl. Rückzahlg., Sicherheit Klavier, Wert 2000 M. Angeb. unt. R. R. 38 an die Geschäftsstelle dieses Bl. 3288a

---

Hypothekengelder

in versch. Beträgen z. 1. u. II. Stelle auf nur Ia. Objekte zu cons. Beding. ausznl. Hugo Schwarz, M'heim, L 3, 9b, Tel. 604 E73a

---

Vermischtes.

Best. Dame in dskr. Verhältn. find. vorzügl.

Aufnahme

5. erf. Frau (frühr. Heb.) Ausführl. Ausk. erteilt Frau Doettcher, Frankfurt a. M., Uhlandstr. 11. 2251a

---

Antike Möbel Porzellane etc.

Fr. Roetter N 5, 1—4 u. 22. 1099

Zum Einmachen

verwendet man

„Jomey"

das prakt. Küchenhilfsmittel. Ca. 8% Säure. Hoher Gehalt an feinen Kräutern, Essig, Gewürzen, Aromen etc. Kann mit 2-4 Teilen Wasser verdünnt und als Salat- und Speisen-Tunke verwendet werden. 8137

Fabrik Fert. Tunken Josef Meyer

Straßburg im Elsass-Berlin W 30.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 42 — Ausgegeben: Dienstag, den 16. Juli 1918 — Anzeigen, die einspaltige Petit-Zeile 40 Pfg. — Freitag, den 19. Juli — 1918

Bekanntmachung

Nr. M. 7050. 18. E. R. K.
Betreffend Bekanntmachung vom 2. Juli 1918.
(Vom 2. Juli 1918.)

Nachstehende Bekanntmachung wird Behufs auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Juli 1918 (RGBl. S. 843) betreffend die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kupfer, Messing und Rotguß zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Mannheim, den 16. Juli 1918.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Schmid.

Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kupfer, Messing und Rotguß.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Juli 1918 (RGBl. S. 843) betreffend die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kupfer, Messing und Rotguß wird folgendes bekannt gemacht:

§ 1. Die Bundesratsverordnung vom 2. Juli 1918 (RGBl. S. 843) betreffend die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kupfer, Messing und Rotguß findet auf die Gegenstände, die in der Anlage zu dieser Bekanntmachung aufgeführt sind, Anwendung.

§ 2. Die Gegenstände dürfen weder verarbeitet noch sonst verwendet oder verbraucht werden.

§ 3. Die Gegenstände dürfen weder veräußert noch sonst abgegeben werden.

§ 4. Die Gegenstände dürfen weder gewerbsmäßig noch sonst erworben werden.

§ 5. Die Gegenstände dürfen weder verpfändet noch sonst zum Gegenstand von Rechtsgeschäften gemacht werden.

§ 6. Die Gegenstände dürfen weder ausgebessert noch umgearbeitet noch sonst verändert werden.

§ 7. Die Gegenstände dürfen weder ausgebessert noch umgearbeitet noch sonst verändert werden.

§ 8. Die Gegenstände dürfen weder ausgebessert noch umgearbeitet noch sonst verändert werden.

§

Reisegepäck versichert man

bei der

Geschäftsstelle des Invalidendanks Mannheim

Moritz Herzberger, Mannheim

Telephon 6489 — Planken E 3, 17 — Heidelbergerstr. P 6, 1 — Telephon 7447

Für 60 Tage kosten:

Mk. 500.—	1 Mark	Mk. 3000.—	5 Mark
Mk. 1000.—	2 Mark	Mk. 5000.—	10 Mark
Mk. 2000.—	4 Mark	Mk. 10000.—	20 Mark

Für 1 Jahr:

Mk. 500.— 5 Mark — Mk. 1000.— 10 Mark usw. V926

Prima Weißkraut Pfund **35** Pfg
Wirsing ..... Pfund **40** Pfg
Gelbrüben ..... Pfund **30** Pfg
sowie sämtl. Gemüse

Bei größerer Abnahme billiger, jedoch frühzeitige Bestellung erbeten

Kadel, Mittelstr. 3, Tel. 6513

Wir bitten unsere geehrten Inserenten bei Neu- u. Abbestellungen von Anzeigen diese nur

schriftlich nicht telephonisch

aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Mannheimer General-Anzeiger

Schneiderei Blitz

Spezialität:

Wenden von Anzügen Paletots, Hosen usw. [illegible]

F 2, 4a Telef. 3809. F 2, 4a

Ia. zartes Wagenfett
Ia. Vaselin-Lederfett

schwarz

in allen Packungen sofort lieferbar

Zapf & Lang, Harzproduktenfabrik

Schwäb. Hall. 6756

Möbl. Zimmer und Wohnungen

können Sie kostenlos bei uns anmelden.

Mannheimer Wohnungsnachweis

Büro Q 4, 19, part., Teleph. 6920. No26a

Miet-Gesuche

2 vornehm möbl. Zimmer

in ruhiger Wohnlage, von Dauermieter gesucht. Parterre-Wohnung bevorz. Sep. Eingang erw. Ang. u. K. L. 36 a. d. Geschäftsstelle. 3268a

---

Sofort zu mieten gesucht

in Mannheim, Ludwigshafen oder Umgebung

größere Räumlichkeiten

mit elektrischem Licht und Kraftanschluss für Büros, Lager und leichtere Fabrikation.

Angebote unter P. F. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. H143

Verkäufe

Gemälde

aus Privatbesitz, alt Französisch („François Boucher") und alt Niederländisch (Melchior, de „Hon de Koeter"), preiswert V92a

zu verkaufen.

Händler verbeten.

Gefl. Angebote unter E. F. 2683 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main.

Umzugshalber Wa124

Wohnzimmer

u. Kücheneinrichtung zu verkaufen.

Lenzstichstr. U 5, Nr. 28.

Gebr. hölzerne 3209a

Bettstelle

mit Stahlrost zu verkauf. Schilling, Rheinvillenstr. 8

Guterhaltener 3240a

Stehpult

u. älterer Bürostehtisch zu verk. Ph. Groß, Blücherstr. 33, L'hafen.

Antike Möbel.

2 sehr schöne Schränke, 1 Kommode, 1 eich. Büfett, 1 Sekretär, eingelegt, altes Meißner Porzellan, versch. Bilder u. Stühle, 1 Bade-Einrichtung mit Emaillewanne verkauft Karl Seitz, U 5, 3, part.

3242a

Herd

groß., auch für Kantinen geeign., wenig gebr., hill. zu verkaufen. 3255a

Näh. Matheis, Rebenhahn Weinheim.

---

1 Waschmaschine

zu verkaufen. 3236a

Gerisch, B 4, 8, 4. Stock.

---

1 Autolack.

Handtasche

1 Silber Handtasche mit Portemonnaie, 1 Herren-Schillerring und 1 Paar Ohrringe preiswert abzugeben. Händler verbeten. C143 Pianoladen, L 1, 2.

Eine gr. Badewanne

Wäschemaschine, Regulator, 2 Waschtüber, 8 Fliegenfenster, 7 m langes Treppenseil (grün) zu verk.

Lösch, Q 3, 21, 3. Stock. 3202a

Wegzugshalber schw.

Piano

zu 900 ℳ zu verk. Näh. Lange Rötter 14 IV., lks. 3205a

Ein großer 3258a

Fischaquarium-Ständer

mit verschied. Aquarium billig zu verkaufen.

Neumeyerring 54, 4. St., Frankenthal.

Ein vollständ. Bett

mit Stell. Roßhaarmatr. u. Couvert. zu verkaufen. 3270a Bildberg, P 6, 1a

---

Ganz neue 3270a

Nähmaschine

zu verkaufen. Zu erfr. E. Riebel, Q 4, Nr. 1.

Gebrauchte

Kücheneinrichtung

zu verkaufen. 3262a Katz, Lortzingstr. 61, 2. St.

Blauer Kastenwagen

zu verkaufen. 3266a Schwendemann, Mollstr. 4.

12—15 Stück große

Glasscheiben

80—1 Mtr. groß, zu verk. Winkler, Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 19, 2. Stock. 3261a

---

Deutscher

Schäferhund

sehr scharf auf Raubzeug, sowie eine Ang. schwarzloh Kaninchen zu verkauf.

Obergärtner Maurer an der Feudenh. Fähre, Tel. 5420. 3264a

---

1 Bauhütte

5×3 Mtr., preiswert zu verk. Dieselbe ist auch als Lager- od. Magazinshütte zu verwenden. 3237a

Oberle & Friedmann, Mannheim.

---

2 vollständige Betten eines mit Roßhaarmatr., 2 Kommoden, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Nachtschr., Anrichte, Waschbank, Spiegel, Bilder, Küchengeschirr u. versch. zu verk. Karpf, Riedfeldstr. 20 V, l. 3288g

---

Gelegenheitskauf!

In freier Lage des Stadtteils geleg. neues

Privathaus

mit eleg. 8 Zimmer-Wohnungen, eine Wohng. frei, rentierend, Haus-Verhältnisse halber unter günst. Bed. billig zu verkaufen. Angebote unter R. Z. 48 an die Gesch. 3284

Ein junger Fox

bill. zu verkaufen. 3287a Bellenstr. 19, 2. St., lks.

Kauf-Gesuche

Gasbadeofen

(Wandhängeofen) sofort zu kaufen gesucht. Gb124

Reinhard, L 11, 25.

Telephon 218.

Ich kaufe 3221a

Weinflaschen

u. zahle p. ¾ Lit.-Flasche b. höchst. Preis u. 20 ₰.

Hch. Gottstein, F 5, 14.

---

3 Damenräder

ohne Bereif., zu kaufen gesucht. Angebote an Theodor Frommel, Waldsee, Pfalz. 3300a

---

Gebr., jedoch guterhalt.

Guitarre

od. Laute zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an 3306a R. Anger, C 1, 17 L.

Verzeichnis der Firmen, welche das Recht erlangt haben, das Firmenzeichen des Deutschen Reichsanzeigers zu führen.

Band XI, O-Z, 69.

Firma Gebrüder Bauer, Gummiwarenfabrik, Mannheim.

Firma Friedrich Seitz, Inh. Rudolf Seitz, Mannheim.

Firma Adolf Lehmann, Mannheim.

Firma Ludwig Schlosser, Mannheim.

Firma Ludwig Schlosser, Mannheim.

Firma Ludwig Schlosser